

**Thüringer Landtag
Ausschuss für Infrastruktur,
Landwirtschaft und Forsten
Jürgen-Fuchs-Straße 1
99096 Erfurt**

Erfurt, 23.06.2015

Stellungnahme im Anhörungsverfahren zur Einführung eines Schüler- und Auszubildendentickets, Antrag der CDU-Fraktion – Drucksache 6/88 – sowie ergänzender Fragekatalog der Mitglieder des Ausschusses

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bezug nehmend auf ihr Schreiben vom 05.05.2015, mit der Bitte um Stellungnahme des Landesjugendring Thüringen e.V. zur zügigen Einführung eines Schüler- und Auszubildendentickets in Thüringen möchte ich wie folgt Stellung nehmen:

Der Landesjugendring Thüringen e.V. begrüßt die geplante Einführung eines solchen Tickets ausdrücklich und unterstützt die parlamentarischen Initiativen dazu aus voller Überzeugung. Mobilität ist gerade für junge Menschen ein wichtiges Thema, welches sich nicht nur im Bereich der Schule, Ausbildung und Arbeit, sondern auch im Bereich der Freizeit und Familie widerspiegelt und eine wichtige Rolle für die Lebensqualität spielt.

Junge Menschen nutzen ihre Mobilität neben dem Ausbildungs- und Arbeitsleben verstärkt in ihrer Freizeit und dem Familienleben. Patchwork Familien sind keine Seltenheit, der Besuch des Kindes am Wochenende bei Mama oder Papa, die getrennt leben, auch nicht. Getrennte Ausbildungs- und Lebensorte, Freizeitaktivitäten wie Festivals oder das Treffen von Freunden an verschiedenen Orten in Thüringen gehören ebenso zu ihrem Lebensalltag in unserer vernetzten Gesellschaft.

Die Einführung eines Schüler- und Auszubildendentickets mit der Möglichkeit jeder Zeit in ganz Thüringen im Bereich des ÖPNV und der Bahn mobil zu sein, hat neben den ökologischen und wirtschaftlichen Vorteilen, auch einen nachhaltigen erzieherischen Vorteil. Junge Menschen werden über einen längeren Zeitraum (Dauer der Ausbildung) an die Nutzung von Bus und Bahn herangeführt und erleben dies als selbstverständlich, was aus unserer Sicht auch zu einem nachhaltigen veränderten Nutzungsverhalten im Erwachsenenleben führen kann.

Anders als Studierende wohnen Auszubildende häufig aber nicht direkt am Ort des Ausbildungsbetriebs oder der Berufsschule. Gerade im ländlichen Raum sind deshalb viele bisher auf die Anreise mit Autos angewiesen, da die ÖPNV-Anbindung beziehungsweise die Taktung der Abfahrtszeiten nicht passend sind. Die Einführung eines Auszubildendentickets muss deshalb einhergehen mit einem Ausbau des ÖPNV.

Darüber hinaus wird vorgetragen, dass die Zersplitterung der Verkehrsverbände eine gemeinsame Verhandlung schwieriger gestaltet. Ein einheitlicher Verkehrsverbund mit einem einheitlichen Ticketsystem ist wünschenswert.

Wir möchten auf diesem Wege aber auch die Möglichkeit nutzen auf einen Personenkreis aufmerksam zu machen, der in diesen Überlegungen, aus unserer Sicht leider noch keine Rolle gespielt hat. Dabei nehme ich Bezug auf den Personenkreis der jungen Menschen die in Thüringen im Rahmen des Thüringen Jahres einen Jugendfreiwilligendienst ableisten.

Jährlich absolvieren ca. 1000 junge Menschen in Thüringen einen Jugendfreiwilligendienst im Bereich Soziales, Ökologie, Kultur und Sport und leisten damit einen großen Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden und der Betreuung von Menschen in allen sozialen Bereichen.

Die Anerkennungskultur für diese Leistungen ist in Thüringen leider nicht sehr ausgeprägt und mit der Einbeziehung dieser Gruppe von engagierten jungen Menschen, die den Auszubildenden aus unserer Sicht gleichgestellt werden sollten, wäre hier ein erster Schritt getan.

Neben weiteren Vorteilen, wie einer Steigerung der Attraktivität der Jugendfreiwilligendienste, einer gewissen Anerkennung ihres Engagements, einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und der Erziehung zu einem nachhaltigen ökologischen Verhalten, einer Erhöhung ihrer Mobilität und Flexibilität, einer Verbesserung der Vermittlungsmöglichkeiten für die Träger, auf Grund des Wegfalls der Mobilitätsbremse, wären hier durchaus auch Einsparungen im Bereich der finanziellen Förderung im Bereich der Jugendfreiwilligendienste möglich.

Der Landesjugendring Thüringen e.V. würde es begrüßen, wenn die verantwortlichen Mitarbeiter_innen der federführenden Ministerien und die Mitglieder des Thüringer Landtages diese Personengruppe in ihre Überlegungen mit einbeziehen würden. Ich erlaube mir dies bei der Beantwortung ihrer konkreten Fragen schon zu tun.

Fragenkatalog – Beantwortung:

zu 1.

Unserem Kenntnisstand nach das Semesterticket im Rahmen eines Studiums sowie andere Angebotsmodelle der einzelnen Verkehrsverbände.

zu 2.

Unserer Erfahrung nach geschieht dies sehr unterschiedlich. In einigen Betrieben regeln Tarifverträge Näheres. In den meisten Fällen bleibt die Kostenübernahme eine Freiwilligkeit des Arbeitgebers_ der Arbeitgeberin. Im Bereich der Jugendfreiwilligendienste gibt es keine Beteiligungen

zu 3.

Das Ticket sollte den jungen Menschen die Möglichkeit bieten, alle Bereiche des ÖPNV in Thüringen kostenfrei und ohne Einschränkungen auch über die Grenzen der Verkehrsverbände hinaus zu nutzen. Gleiches sollte für die Nutzung des Bahnnetzes in Thüringen gelten.

Vorbild dafür könnte das Semesterticket für Studierende sein, das den Regionalverkehr sowie den lokalen Verkehrsverbund beinhaltet.

zu 4a.

Der Landesjugendring Thüringen favorisiert ein Solidarmodell. Der Anreiz, vielleicht auch unter Motivation von Freunden oder Kollegen, die Angebote des ÖPNV und der Bahn im Rahmen des Azubitickets doch zu nutzen, auch wenn man diesen erstmal ablehnend oder skeptisch gegenüber steht, erscheint aus unserer Sicht sehr hoch und damit das Solidarmodell gerechtfertigt.

Gleichermaßen muss darüber nachgedacht werden, einen Härtefallfonds für Einzelfälle einzurichten. Es darf nicht passieren, dass Auszubildende, die aus gesundheitlichen oder anderen schwerwiegenden Gründen den ÖPNV gar nicht nutzen können, hier belastet werden.

zu 4b.

Neben den Auszubildenden die sich in betrieblicher oder schulischer Erstausbildung befinden, sollten die ca. 1000 jungen Menschen, die in Thüringen im Rahmen des „Thüringen Jahr“ einen Jugendfreiwilligendienst absolvieren, mit in diese Regelungen einbezogen werden.

zu 5.

Hier sehen wir zwei Möglichkeiten.

Die eine Möglichkeit wäre, ein Auszubildendenwerk adäquat zum Studierendenwerk zu gründen, in dem alle Auszubildenden Mitglied werden. Eine gewählte Vertretung könnte die Verhandlungen mit den Verkehrsverbänden und Bahn führen. Dieses Modell würde selbstverständlich der Forderung einer sofortigen Einführung eines Tickets entgegenstehen. Zudem wären in diesem Modell auch Arbeitgeber_innen außen vor und die Kosten würden sich allein auf die Auszubildenden und ggf. das Land verteilen.

Die andere Möglichkeit wäre, die bereits als Körperschaften des öffentlichen Rechts vorhandenen Kammern heranzuziehen. Hier ist eine solidarische Finanzierung durch alle Mitglieder vorstellbar.

Vielleicht gibt es sogar eine Möglichkeit, beide Vorschläge zusammenzubringen und eine tatsächliche solidarische Lösung zu finden, die alle Profiteure von Ausbildung einbezieht. Dieses zu prüfen obliegt jedoch Rechtsexpert_innen.

Auf den Jugendfreiwilligendienst bezogen wäre die Einbindung in o.g. Vorschläge zu prüfen. Sollte dies nicht möglich sein, so wäre die Trägerkonferenz der FSJ/FÖJ-Träger als Ansprechpartner denkbar beziehungsweise die vorhandenen Sprecher_innen der Freiwilligen selbst.

zu 6.

keine Aussage möglich

zu 7.

Aus Sicht des Landesjugendring Thüringen e.V. sollten die IHK, HWK, die Gewerkschaften, der Landesjugendring Thüringen, Vertreter_innen der Bahnen, der Kommunalen Spitzenverbände (Träger des ÖPNV) und des federführenden Ministeriums einbezogen werden.

zu 8./9.

Neben einem Eigenanteil, im Rahmen einer Solidarfinanzierung durch alle möglichen Nutzer_innen, sehen wir die Verantwortung für eine Finanzierung bei den Arbeitgeber_innen. Durch die erhöhte Mobilität bestehen größere Chancen, unbesetzte Ausbildungsplätze zu besetzen, die eigene Attraktivität als Ausbildungsbetrieb zu steigern und so dem Fachkräftemangel aktiv entgegen zu wirken.

Aus unserer Sicht muss Folgendes grundsätzlich gelten:

Die Kosten für ein solches Ticket dürfen nicht allein auf die Auszubildenden und/ oder das Land Thüringen abgewälzt werden.

Letzteres kann natürlich auch an einer Finanzierung beteiligt sein. Z.B. könnten über öffentliche Mittel Härtefälle bezuschusst werden.

Unter diesem Grundsatz fällt auch der Bereich der Jugendfreiwilligendienste, obgleich hierbei eine höhere Einbeziehung der der Fördermittelgeber_innen andenkbar wäre.

zu 10.

Der Landesjugendring Thüringen befürwortet und begrüßt die geplante Einführung eines solchen Tickets. Er bittet aber erneut und nachdrücklich um die Berücksichtigung der jungen Menschen, die in Thüringen einen Jugendfreiwilligendienst absolvieren.

zu 11.

Uneingeschränkte Nutzung des ÖPNV in allen Landkreisen und kreisfreien Städten des Freistaates Thüringen und uneingeschränkte Nutzung des Bahnnetzes im Freistaat Thüringen.

zu 12.

Die einzige weitere Möglichkeit, hohe Fahrtkosten für Auszubildende zu vermeiden, ist die flächendeckende Aushandlung guter Tarifverträge im Interesse der Auszubildenden. Das erfordert jedoch gesamtgesellschaftliche Umdenkprozesse und ein anderes Agieren vieler Arbeitgeber_innen.

Jugendliche müssen befähigt werden, ihre eigenen Interessen zu reflektieren und sich für diese einzusetzen. Jugendverbände leisten hierbei wichtige Arbeit, die es entsprechend zu honorieren gilt!

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Hoffnung Ihnen weitere interessante Anregungen gegeben, Ihre Fragen umfänglich und erhellend beantwortet zu haben und verbunden mit dem Angebot, Ihnen auch weiterhin gerne beratend bei der schnellen Einführung eines Schüler- und Azubitickets (auch für die jungen Menschen in Jugendfreiwilligendiensten) in Thüringen zur Seite zu stehen, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Peter Weise
Landesgeschäftsführer